



SENDESPERRFRIST:

Montag, 14. Mai 2018, 10.00 Uhr

Rede

Richard Clemens

**Geschäftsführer VDMA Verfahrenstechnische
Maschinen und Apparate**

anlässlich der VDMA-Presskonferenz
zur IFAT 2018 in München

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Chancen, Herausforderungen, Fakten!

Guten Morgen meine Damen und Herren,
herzlich willkommen zur VDMA-Presskonferenz am
Eröffnungstag der IFAT 2018. In den nächsten fünf
Tagen werden wir live sehen können, was deutsche
Maschinen- und Anlagenbauer im Bereich der
Umwelttechnologie zu bieten haben.

Rund 3300 Aussteller sind nach München gekommen,
um Lösungen aus allen Bereichen der Umwelttechnik
zu präsentieren. Sie können diese Vielfalt auch daran
ablesen, dass gleich sechs Fachverbände des VDMA
hier engagiert sind: Abfall- und Recyclingtechnik /
Verfahrenstechnische Maschinen und Apparate /
Allgemeine Lufttechnik / Armaturen / Kompressoren,
Druckluft und Vakuumtechnik sowie Pumpen +
Systeme.

Gemeinsame Klammer um diese Fachverbände und
ihre ausstellenden Mitgliedsunternehmen ist, dass die
hier zur IFAT präsentierten Komponenten, Maschinen
und Anlagen dazu beitragen, die Welt ein gutes Stück
sauberer zu machen, Ressourcen zu schonen und die
Grundlagen unseres Lebens – reine Luft und klares
Wasser – zu erhalten. Ich möchte nachfolgend einige
Themen kurz ansprechen:

- Welche Rolle spielt der Maschinen- und Anlagenbau bei der Erreichung von Umweltzielen?
- Welche Antworten hat der Maschinen- und Anlagenbau auf das Thema Plastikmüll?
- Wie erfolgreich sind deutsche Maschinen- und Anlagenbauer auf den internationalen Märkten?
-

Welche Rolle spielt der Maschinen- und Anlagenbau bei der Erreichung von Umweltzielen?

Lassen Sie mich mit einigen Beispielen beginnen: Technologien zur effizienten Nutzung von Deponie-, Gruben- und Klärgas tragen Maschinenbauer nicht nur zur Reduktion von Treibhausgasemissionen bei, sondern auch zur Energieerzeugung. Die neue Broschüre „Aktiver Klimaschutz – Behandlung und Verwertung von Methan“, die wir für Sie ausgelegt haben, zeigt, dass es Technologien gibt, die Potenziale dieser Gase zu nutzen.

Betrachten wir das Umweltziel Ressourcenschonung, so stellt beispielsweise eines unserer Mitglieder eine Sortiermaschine vor, mit der pro Stunde mehrere Tonnen Kunststoff vollautomatisch sortiert werden – mit einer Erfolgsquote von bis zu 99 Prozent.

Technologisch betrachtet ein wichtiger Schritt hin zu mehr Recycling in den einzelnen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Das Stichwort lautet Kreislaufwirtschaftspaket (Circular Economy Paket) der Europäischen Kommission. Allerdings muss die seit langem geforderte Begrenzung der unbehandelten Deponierung von Siedlungsabfällen auf maximal 10 % endlich in allen Mitgliedsstaaten tatsächlich vollzogen werden. Die neuen Recyclingquoten für Siedlungsabfälle steigen auf 55% bis 2025 bzw. 65% bis 2035. Dass die Abfall- und Recyclingtechnik die notwendigen technischen Innovationen bereits heute vorhält und damit einen wichtigen Beitrag zur weiteren Vollendung der Kreislaufwirtschaft leisten kann, zeigt auch die IFAT.

Welche Antworten hat der Maschinen- und Anlagenbau auf das Thema Plastikmüll?

Kunststoff ist das nächste Stichwort. Haben wir doch selten so viel über Kunststoff und v.a. Plastikmüll gelesen wie im letzten halben Jahr: seien es beispielsweise die bis zu 10 Prozent der weltweiten Kunststoffproduktion, die in den Weltmeeren landet, die 80 Prozent des europäischen Plastikmülls, die bis Anfang 2018 nach China exportiert wurden oder die Einschätzung von Plastikmüll als Umweltgefahr, die

nach dem IFAT Environment Index 2018 die Menschen in China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien zu jeweils weit mehr als der Hälfte der Befragten teilen.

Insofern bleibt es – auch vor dem Hintergrund einer „Europäischen Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft“ – weiter spannend. Ob beim Einsatz von Kunststoffen, z.B. als Verpackungsmaterial, beim Recycling mit Stichworten wie Quote und Sortenreinheit – wozu es innovative Trenntechniken hier auf der IFAT zu sehen gibt – oder bei der Verwertung z. B. aus Plastikabfall u.a. Benzin und Diesel zu produzieren.

Sie sehen, in der Umwelttechnik sind alle Disziplinen des Maschinenbaus involviert.

Kurz gesagt:

Ja, unsere Unternehmen können das, die Technologien stehen bereit. Sie können Wertstoffe trennen, recyceln oder Mikroplastik aus dem Wasser filtern. Und wir verfügen in Deutschland über eine hervorragende Forschungslandschaft, die gemeinsam mit der Industrie an weiteren Lösungen arbeitet.

Umwelttechnik ist Maschinenbau. Wir tragen maßgeblich zur Erreichung von Umweltzielen bei.

Stetig wachsende Anforderungen und globale Herausforderungen sind eine gute Basis um ein Start-up zu gründen. Meines Erachtens ist der Markt bereit für neue Konzepte und neue Geschäftsmodelle im Umgang mit dem sogenannten Müll. Der Begriff Rohstoffe oder Wiederverwertung ist mir viel sympathischer. Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Plattformen und Auszeichnungen für Innovationen in diesem Bereich, nicht zuletzt der gestrige Abend mit den GreenTec Awards zeigte, wieviel Dynamik drin steckt. Ganz nebenbei: eine Google-Suche zu „Geld mit Müll“ ergibt über 5 Millionen Treffer.

Bei aller Technikaffinität dürfen wir nicht vergessen, dass der Verbraucher eine entscheidende Rolle spielt, wenn es um die Trennung der Abfälle am Ende des Lebenszyklus der Verpackung geht.“

Es gibt kaum Bereiche, die so abhängig sind von politischen Rahmenbedingungen. Der deutsche Maschinenbau unterstützt ein ambitioniertes Paket für mehr Recycling in Europa, zugleich warnt er aber vor einseitiger Regulierung für einige Industrien. So können Vorschriften für Produkte ein Baustein sein. Wenn das Ziel der EU ein besseres Recycling ist, muss sie sich die ganze Wertschöpfungskette anschauen, vom Rohstofflieferanten bis zur Mülldeponie. Der VDMA

fordert bei der Kreislaufwirtschaft, auf marktbasierende Lösungen statt gesetzlicher Designanforderungen zu setzen.

Auf den Punkt der Belastung von Gewässern mit Mikroplastik wird auch Herr Dr. Höfken gleich noch eingehen.

Wie geht es nun dem Maschinenbau – auch als Schlüsselbranche für Umwelttechnologien?

Also eine glückliche Branche, die angesichts der weltweiten Herausforderungen von Auftrag zu Auftrag eilt?

Lassen Sie mich mit einigen Rekorden beginnen:

Der Maschinenbau hat 2017 einen Umsatz von 226,2

Milliarden Euro erwirtschaftet, ein Anstieg um 4,4

Prozent. Die Zahl der Erwerbstätigen in unserer

Industrie ist 2017 auf nunmehr 1,35 Millionen

Menschen in den Stammelegschaften der rund 6.800

Unternehmen am Standort Deutschland gestiegen.

Damit ist der Maschinenbau die beschäftigungsstärkste Industrie in unserem Land.

2017 war für den deutschen Maschinenbau schlicht ein erfolgreiches Jahr: gestartet mit einer Prognose von 3 Prozent reales Produktionswachstum konnten dank

eines starken vierten Quartals am Ende sogar 3,9 Prozent konstatiert werden.

Und auch 2018 begann gut. Die Kapazitätsauslastung von 87,9 Prozent im Januar war die höchste seit April 2012. Die Aufträge legten in den ersten beiden Monaten 2018 nochmals um 13 Prozent zu, nach bereits 10 Prozent im Schlussquartal 2017. Angesichts dieser Auftragseingänge sowie guter Perspektiven für die Nachfrage erhöhte der VDMA seine Produktionsprognose von bisher real plus 3 auf nun plus 5 Prozent.

Als hauptverantwortlich für das Produktionswachstum 2017 gilt das Wachstum der Exporte. Damit komme ich auch schon zum Auslandsgeschäft, dem Motor unserer Branche: 2017 wurden Maschinen im Wert von 168,1 Milliarden Euro ins Ausland geliefert, was einem Anstieg von 7,9 Prozent entspricht. Die durchschnittliche Exportquote liegt im Gesamtmaschinenbau bei 79,2 Prozent.

Lassen Sie mich einen Blick auf wichtige Märkte werfen:

Die **EU** ist bekanntermaßen wichtigster Absatzmarkt der deutschen Maschinenbauer: 46 Prozent der gesamten Exporte werden in die EU-Partnerländer verkauft. 2017

stiegen die Lieferungen in die EU um 5,1 Prozent über das bereits hohe Vorjahresniveau. Das zeigt, die Investitionstätigkeit in Europa bleibt hoch.

Die **USA** mit einem Plus von 12 Prozent sind im vergangenen Jahr vor China wichtigster Absatzmarkt für den deutschen Maschinenbau geblieben.

Jetzt ist allerdings eingetreten, was zu befürchten war: US-Präsident Trump hat Schutzzölle auf Stahl und Aluminiumimporte verhängt. "Protektionismus first" ist aber keine Lösung - die jetzt drohende Spirale aus wechselseitigen Strafzöllen produziert nur Verlierer.

Denn sowohl in den USA als auch in den Ländern mit Gegenmaßnahmen steigen durch die verhängten Zölle die Preise. Leidtragende sind die Unternehmen der lokalen Industrie, die an internationaler Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Die Auswirkungen des aktuellen Handelskonflikts sind noch nicht abschätzbar, so dass hier sicher ein nicht zu unterschätzendes Risiko für die VDMA-Produktionsprognose liegt.

Es bleibt aktuell nur die Hoffnung, dass sich die EU und USA vor Inkrafttreten der Strafzölle noch auf eine Aussetzung einigen oder einen grundsätzlichen neuen Anlauf für ein Freihandelsabkommen nehmen.

Zu **China**, dem zweitgrößten Markt:

Die deutschen Maschinenexporte nach China haben im Gesamtjahr 2017 um 23 Prozent zugelegt – weit über den Erwartungen. Die hohe Änderungsrate ist jedoch auch dem niedrigen Vergleichswert des Vorjahres geschuldet. Für den weiteren Jahresverlauf rechnen wir mit einer leichten Verlangsamung des chinesischen Umsatzwachstums.

Russland ist zurück. Zwischen 2013 (7,6 Mrd. Euro) und 2016 (4,4 Mrd. Euro) haben sich die deutschen Exporte nach Russland aufgrund des Ölpreisschocks und der Sanktionen nahezu halbiert. 2017 hat sich das Blatt wieder etwas gedreht, insgesamt legten die Maschinenexporte um 22,5 Prozent zu.

Der Zuwachs ist mehreren Faktoren geschuldet: Der Rubel hat sich stabilisiert, der Ölpreis hat sich erholt und es gibt schlichtweg erhebliche Nachholeffekte bei den Investitionen.

Allerdings gilt diese grundlegend positive Entwicklung noch nicht für alle Teilbranchen. So war 2017 z.B. für die Wasser- und Abwassertechnik mit einem Minus von 28,5 Prozent erneut ein schlechtes Jahr.

Sorgen bereitet natürlich der **Brexit**. Dieser ist für die EU und **UK** eine „lose-lose-Situation“. Die bisherigen

Verhandlungen laufen schleppend. Es droht ein Szenario, dass bis Ende März 2019 kein Verhandlungsergebnis erzielt wird und die Briten die EU ohne Vereinbarung verlassen. Dies wäre aus VDMA-Sicht das „worst-case-Szenario“ und würde erhebliche wirtschaftliche Verwerfungen mit sich bringen. Denn UK war für den EU-Maschinenbau bisher viertgrößter Absatzmarkt.

Der EU-Austritt Großbritanniens im März 2019 zeigt bereits jetzt negative Folgen im Maschinenbau. So sanken im Jahr 2017 die Ausfuhren deutscher Maschinenbauer in das Vereinigte Königreich um 3 Prozent – Tendenz: fallend. Selbst ein zweistelliges Minus in 2018 schließen wir nicht aus, der Brexit wird deutliche Spuren bei der Investitionstätigkeit im Vereinigten Königreich hinterlassen.

Soviel zu den wichtigsten Märkten des gesamten Maschinen- und Anlagenbaus. Wie immer finden die gegebenen statistischen Angaben auch in der neuen Ausgabe von „Maschinenbau in Zahl und Bild“ in Ihrer Pressemappe.

Lassen Sie mich noch einige Angaben zu den bei der IFAT beteiligten Teilbranchen des Maschinenbaus geben.

Die überwiegend mittelständisch strukturierten Unternehmen der **Verfahrenstechnik** sind dort zu Hause, wo ihre Kunden zu Hause sind: auf dem Weltmarkt. Mehr als drei Viertel der deutschen Produktion verfahrenstechnischer Maschinen und Apparate gehen in den Export. Im Jahr 2017 erreichte der deutsche Außenhandel mit verfahrenstechnischen Maschinen und Apparaten einen Wert von 5,6 Mrd. Euro und blieb damit gegenüber dem Vorjahr stabil.

China behauptet sich mit einem Zuwachs von 19,1 Prozent auf 593 Mio. Euro als größter Abnehmer verfahrenstechnischer Maschinen und Apparate vor den USA. Gleichzeitig ist China im deutschen Markt dank steigender Einfuhren um 46 Prozent in den letzten 5 Jahren ein bedeutender Wettbewerber.

Detaillierte Informationen zu einzelnen Exportmärkten für verfahrenstechnische Produkte finden Sie in einer Presseinformation Ihrer Pressemappe. Dies gilt ebenso für Detailinformationen der anderen 5 Fachverbände.

In der **Allgemeinen Lufttechnik** sorgt hohe Auslandsnachfrage für positive Grundstimmung – trotz des Hemmnisses steigender Material- und Personalkosten. So rechnet die viertgrößte Teilbranche des Maschinenbaus nach einem Umsatzwachstum von

5 Prozent und einem voraussichtlichen Produktionsvolumen von 14,8 Milliarden Euro in 2017 auch für 2018 mit einem Umsatzplus von 5 Prozent. Der Export der Branche wuchs 2017 um 2 Prozent auf rund 10,6 Milliarden Euro.

Ein Exportaufschwung um 7,4 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro im Jahr 2017, ein Umsatzplus von 4 Prozent gegenüber 2016 sowie ein nominales Auftragsplus von 11 Prozent lässt auch **Industriearmaturenhersteller** frohlocken. Das Auslandsgeschäft der Branche profitierte von der robusten Nachfrage aus China, der Belebung der Wirtschaft in den USA und der starken Nachfrage aus Europa. Erwartungen an die Entwicklung einzelner Sektoren sind unterschiedlich: im Bereich Energie wird mit Nachfragerückgängen gerechnet während aus den Bereichen Chemie, Pharma und Lebensmittel Impulse kommen, so dass für 2018 ein nominales Umsatzplus von 4 Prozent erwartet wird.

Ein Umsatzplus von 3 Prozent und volle Auftragsbücher lassen die Hersteller von **Abfall- und Recyclingtechnik** auf einen über das Jahr 2018 reichenden dynamischen Konjunkturverlauf hoffen.

Waren noch vor zwei Jahren hohe Exporte die alleinige Stütze der Branchenkonjunktur, so sprang – bedingt v.a. durch die Novellierung der Gewerbeabfallverordnung sowie das neue Verpackungsgesetz - im vergangenen Jahr auch die Inlandsnachfrage an. Der inländische Anteil an den Gesamtumsätzen der Abfall- und Recyclingbranche steigt aktuell um 4 Prozent auf 36 Prozent. Die wachsende Inlandsnachfrage sorgt dafür, dass sich die Exportquote im Jahr 2018 auf 64 Prozent einpendeln wird. Mit einem Anteil von rund 61 Prozent geht der Großteil der Exporte in die EU-Mitgliedsländer.

Dass die Konjunktur endlich wieder angezogen hat freut unisono die Hersteller von **Kompressoren, Druckluft- und Vakuumtechnik** sowie von **Pumpen und Systemen**, die 2017 jeweils ein Plus beim Auftragseingang von 3 Prozent vermelden.

Bei realisierten Umsätzen von 3 Prozent über Vorjahresniveau legten auch die Exporte von Kompressoren, Druckluft- und Vakuumtechnik im Jahr 2017 um 2,4 Prozent auf 5,1 Milliarden Euro zu.

Die deutschen Pumpenexporte wiesen in 2017 einen Zuwachs von 7 Prozent auf 5,4 Milliarden Euro aus. Mit insgesamt 60 Prozent der Ausfuhren blieb Europa der wichtigste Absatzmarkt für deutsche

Flüssigkeitspumpen vor Asien mit einem im Vergleich zum Vorjahr zweistelligen Zuwachs.

Meine Damen und Herren,

dies waren am Ende die nackten Zahlen zum Punkt „erfolgreich auf den internationalen Märkten“.

Die Technologien, die Maschinen- und Anlagenbauer weltweit erfolgreich machen, können Sie hier auf der IFAT 2018 sehen.

Vor 30 Jahren sang Ulla Meinecke ist „Schlendern ist Luxus“. Gönnen Sie sich hier in München den Luxus über die Messe zu schlendern, um Technik zu entdecken, aber auch um über den Tellerrand zu blicken. Ich wünsche Ihnen dabei viele spannende und aufschlussreiche Momente.

Jetzt aber möchte ich das Wort an Herrn Dr. Marcus Höfken geben, Mitglied des Vorstandes unseres Fachverbands Verfahrenstechnische Maschinen und Apparate, Vorsitzender der Fachabteilung Wasser- und Abwassertechnik und Vorstandsvorsitzen der INVENT Umwelt- und Verfahrenstechnik AG. Herr Dr. Höfken wird Ihnen exemplarisch Herausforderungen und Themen der ausstellenden Branchen erläutern.

Anschließend stehen wir Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung.